Altes Postamt bekommt seinen Turm wieder zurück

Das Gebäude in Olbernhau wird zu einem Medizinischen Versorgungszentrum umgebaut. Im Zuge dessen bekam es eine Spitze, die ihm seit dem Jahr 1934 fehlte. Doch ehe sie angebracht werden konnte, waren einige Recherchen nötig.

VON KRISTIAN HAHN

Am Haken eines Kranes schwebte die hölzerne Turmkonstruktion, musikalisch untermalt vom Steigerlied, auf das Dach des ehemaligen Postamtes, auf dem sie von Zimmerleuten montiert wurde. FOTOS: KRISTIAN HAHN (2)

Auf dieser Postkarte aus dem Jahr 1905 ist der damalige Turm gut zu erkennen. REPRO: KRISTIAN HAHN

Bereits zum Richtfest, das am 28. August gefeiert wurde, konnten sich Besucher den auf dem Post-Parkplatz stehenden Turm aus nächster Nähe betrachten.

OLBERNHAU – Obwohl es mehr Täler sind, wird Olbernhau gern als die Stadt der sieben Täler bezeichnet. Noch weit mehr Türme sind allerdings in der Stadt und ihren 14 Ortsteilen zu finden. Nicht nur Kirchen, sondern etwa auch das Rathaus und das Schloss Pfaffroda, haben Baumeister vergangener Tage mit einem solchen Bauelement versehen.

Seit Samstagvormittag verfügt die Olbernhauer Silhouette über einen weiteren Turm, der das Stadtbild vor mehr als 86 Jahren schon einmal mit prägte. Auf das Dach des von 1895 bis 1896 als kaiserliches Postamt errichteten Gebäudes wurde bei strömendem Regen ein Turm aufgesetzt, dessen Vorgänger im Jahr 1934 weichen musste. Das Haus wird seit Mai 2019 im Auftrag des Kreisverbandes Mittleres Erzgebirge des Deutschen Roten Kreuzes mit einem Investitionsvolumen von mehr als sieben Millionen Euro zu einem Medizinischen Versorgungszentrum umgebaut.

„Ursprünglich liefen in dem Turm die Leitungen zur Morsetelegrafie zusammen", weiß Mario Richter, Vorsitzender des Vorstandes des DRK-Kreisverbandes. Nachdem die Technik voranschritt, 1930 das Postgebäude um ein Wahl-Telegrafenamt erweitert und die Anlagen für die Morsetelegrafie nicht mehr benötigt wurden, verlor das Postgebäude mit dem Abriss des Turmes, der auf zeitgenössischen Fotos oftmals zu sehen ist, 1934 seine Stattlichkeit.

Im Zuge der Planungen für den jetzigen Umbau des Gebäudes entstand seitens des Bauherrn der Wunsch, dem Gebäude seinen Turm wieder aufzusetzen. Um dem Original zu entsprechen, wurden zusammen mit dem Planungsbüro Archive durchstöbert, noch vorhandene Bauakten gewälzt und Fotos ausgewertet. „Auch Reste des Turmunterbaus, die noch im Dachstuhl zu finden waren, haben wir einbezogen", erklärt Mario Richter. Aus all dem entstanden dann neue Baupläne, nach denen Handwerker einen neuen Turm gefertigt haben.

Für Zimmerer Gunter Bräuer war der Bau eine schöne Abwechslung. „Kirchtürme habe ich schon oft mit saniert, aber einen solchen Turm baut man nicht so häufig in seinem Berufsleben", sagt der Bauhandwerker über den Turm. Die Konstruktion wird das Dach der entstehenden Poliklinik um mehr als sieben Meter überragen. Nachdem sie mit Schiefer eingedeckt ist, die vergoldete Turmspitze samt Turmkugel – in der nachfolgende Generationen künftig unter anderem Unterlagen zum Bau finden – und Wetterfahne montiert und das Innere des Turms mit Blech ausgeschlagen ist, soll dort ein Glockenspiel seinen Platz finden.